

# Die genossenschaftliche Zirkelbewegung in der Schweiz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **13 (1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101158>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Obstabnahme auf der Verladestation



Arbeitslose erhalten verbilligtes Obst

wendet werden kann. 3000 Wagen Obst der Ernte 1937, die sonst hätten zu Branntwein verarbeitet und von der Alkoholverwaltung übernommen werden müssen, wurden eingedickt. Auch hier leistete die Alkoholverwaltung Zuschüsse, denn damit wurde das Obst volkswirtschaftlich viel besser verwertet, indem vor allem der Fruchtzucker erhalten blieb. Wären diese Mengen gebrannt worden, so wären gewaltige Werte verlorengegangen. Der Vorrat an Obstkonzentrat, der damit geschaffen wurde, entspricht etwa 25 Millionen Liter Süßmost, in welchem beinahe alle wertvollen Stoffe des frischen Obstes noch erhalten sind.

Nicht vergessen werden darf aber die *Aktion für die Arbeitslosen*, die mit Hilfe von Beiträgen der eidgenössischen Alkoholverwaltung durchgeführt wurde. 500 Wagen Obst konnten so an Arbeitslose und an die minderbemittelte Gebirgsbevölkerung abgegeben werden. Nahezu 50 000 arbeitslose und mittellose Familien konnten von dieser Aktion Nutzen ziehen.

So war man auf der ganzen Linie bestrebt, die Obsternte so gut als möglich *zum Vorteil unserer Volkswirtschaft und unserer Bevölkerung* zu verwerten. Selbstverständlich müssen, auch wenn die Ernte dieses Jahr nicht die gleichen Rekordzahlen bringen wird wie die letztjährige, diese Anstrengungen wiederholt und auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Wenn man die Bemühungen anderer Länder zur Selbstversorgung ihrer Bevölkerung verfolgt, wenn man feststellen kann, wie alles, was im eigenen Lande er-

zeugt wird, mit der größten Sorgfalt auch behandelt werden muß, wie selbst die geringsten Abfälle wieder ihren Weg in die Verwertung finden, dann braucht es keine langatmigen Beweise, um darzutun, daß die *richtige Verwertung unserer reichen Obsternte eine nationale Aufgabe* darstellt, der sich die Behörden, aber auch wirtschaftliche und gemeinnützige Vereinigungen unseres Landes mit vollem Rechte widmen. Die Losung, die dabei allgemein anerkannt ist, muß heißen: Weniger Brennobst, dafür vollwertiges Tafelobst und gleichmäßigere Ernte. An der Verwirklichung dieser Forderung beteiligen sich heute mehr als 1500 Obstbau- und landwirtschaftliche Organisationen, und mehr als 2000 Baumwarte arbeiten zusammen mit den Obstbauern und unter Leitung der kantonalen Zentralstellen zur Erreichung dieses Zieles an der Umstellung unseres Obstbaues. Noch mancher Apfel aber könnte in der Familie mehr verzehrt werden, wenn man sich auf vernünftige Ernährungsweise besänne und das Landesprodukt dem Fremdprodukt im richtigen Moment voranstellen würde. Noch mancher Liter Süßmost fände seinen Weg zu unsern Kindern und auf den Familientisch, wenn man seinen Wert richtig einschätzen würde. Die Bemühungen der Obstproduzenten müssen darum auch auf seiten der Konsumenten unterstützt werden. »Händ Si scho Oepfel«?, diese Frage ist nicht nur angesichts einer Rekordernte, sondern jedes Jahr wieder berechtigt.

*Die Photos wurden uns zur Verfügung gestellt von der Schweizerischen Zentrale für Obstbau, Oeschberg.*

## Die genossenschaftliche Zirkelbewegung in der Schweiz

Vor einigen Jahren hat auch in der Schweiz die genossenschaftliche *Studiencirkel-Bewegung* Fuß gefaßt. In kurzer Zeit sind in unserem Lande eine größere Zahl solcher *Diskussionsgruppen* entstanden, deren Hauptziel es ist, sich durch *gegenseitige Aussprache* mit den Problemen der Genossen-

schaftsbewegung der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft vertraut zu machen. Die Gruppen, die in der Regel höchstens 15 Personen umfassen, versammeln sich in regelmäßigen Abständen von einer Woche oder 14 Tagen, um auf Grund des vorgelegten, schon gedruckten Materials sich in die Idee,

das Leben und Wirken des Genossenschaftswesens zu vertiefen und sich dadurch — gemeinsam mit andern Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler — vermehrtes genossenschaftliches Wissen und eine gut fundierte genossenschaftliche Ueberzeugung anzueignen.

Auch dieses Jahr fanden im Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung Bernhard Jaeggi) im Freidorf Kurse für Leiter und Leiterinnen von genossenschaftlichen Diskussionsgruppen statt. An diesen Kursen wird ernste Arbeit geleistet, es

kommt jedoch auch, wie es für die genossenschaftlichen Studienzirkel selbstverständlich sein muß, die echt kameradschaftliche, fröhlich-heitere Seite nicht zu kurz. — Wer in einem genossenschaftlichen Diskussionszirkel mitmachen will — Frauen und Männer jedes Alters sind dazu eingeladen —, der melde sich bei der *lokalen Genossenschaft*. Wer mitmacht, wird durch vermehrte Kenntnisse, durch das Zusammensein mit nach dem gleichen Ziel strebenden Menschen, durch die Pflege echter Kameradschaft reichlich belohnt. —r—

## Auszug aus dem Jahresbericht der Sektion Basel pro 1937

Der Mitgliederbestand zeigt folgendes Bild:

|   | Anfang<br>des Berichtsjahres | Ende |
|---|------------------------------|------|
| a) Einzelpersonen und Firmen . . . .          | 28                           | 28   |
| b) Oeffentl. u. private Korporationen . . . . | 3                            | 3    |
| c) Wohngenossenschaften . . . . .             | 18                           | 18   |

Der Vorstand setzte sich aus Emil Zulauf als Präsident, Fr. Nußbaumer als Sekretär, Reinh. Waldner als Kassier und weiteren acht Mitgliedern zusammen.

Die »Subkommission für die genossenschaftliche Ueberbauung des Sandgrubenareals« hatte auch dieses Jahr keine Möglichkeit für aktive Arbeit.

Die »Kommission für Luftschutzfragen« hat sich fortlaufend über die einschlägigen Fragen orientiert und ist bereit, um bei Erlaß neuer Luftschutzvorschriften durch die zuständigen Behörden den Wohngenossenschaften mit Rat zur Seite stehen zu können.

Das Schiedsgericht hat im Berichtsjahre drei Streitfälle behandelt.

Die Treuhandstelle des Vereins hat die Rechnungen der angeschlossenen Wohngenossenschaften geprüft und die üblichen Treuhandberichte erstattet.

Die Sektion war im Zentralvorstand durch Eugen Stoll und Fr. Nußbaumer vertreten.

Im Berichtsjahre standen vom Fonds de roulement Fr. 16 033.80 der Wohngenossenschaft am Hackberg in Riehen zur Verfügung.

Die Jahresrechnung schließt mit einem Ueberschuß von Fr. 1614.30 ab, wovon das Anteilscheinkapital der Genossenschaften mit 4 Prozent verzinst und der Rest von Fr. 959.15 der Reserve zugewiesen wird.

Zur Ueberwindung vorübergehender Knappheit der flüssigen Mittel hat der Verein an Wohngenossenschaften Darlehen gewährt, welche sich Ende des Berichtsjahres noch auf Fr. 25 000.— beliefen. Außerdem wurde für das von einer Wohngenossenschaft beim Allgemeinen Consumverein aufgenommene Darlehen von Fr. 30 000.— die Bürgschaft übernommen.

### Veranstaltungen

Als einzige besondere Veranstaltung konnte dieses Jahr eine Führung durch die Gartenanlagen des Gartenbaugeschäftes Wackernagel & Schönholzer in Riehen durchgeführt werden.

Die Abhaltung eines oder mehrerer Vortragsabende zum Thema: »Das Genossenschaftsrecht im revidierten Obligationenrecht« war vorgesehen. Wegen dauernder Verhinderung des Referenten mußte aber die Veranstaltung aufgeschoben werden.

gationenrecht« war vorgesehen. Wegen dauernder Verhinderung des Referenten mußte aber die Veranstaltung aufgeschoben werden.

Aus Anlaß des 15. Internationalen Genossenschaftstages hat sich der Vorstand an dem Aufruf der Verwaltungskommission des Allgemeinen Consumvereins beider Basel beteiligt. Die Vorstände der Wohngenossenschaften wurden durch Rundschreiben eingeladen, womöglich auch entsprechende Gedenkfeiern zu veranstalten.

### Aus der Tätigkeit für die Wohngenossenschaften

a) Mit besonderer Befriedigung ist festzustellen, daß sich die Lage des Wohnungsmarktes bei den einzelnen Wohngenossenschaften im Berichtsjahre weiter gebessert hat. Bei den meisten Wohngenossenschaften sind heute keine leerstehenden Wohnungen mehr zu verzeichnen.

b) Der Vorstand hat beschlossen, die im Jahre 1932 aufgestellten »Normalstatuten für Wohngenossenschaften« einer Revision zu unterziehen, um die durch das Genossenschaftsrecht im neuen Obligationenrecht bedingten Aenderungen vornehmen zu können.

c) Durch Rundschreiben wurden die Wohngenossenschaften eingeladen, in ihrem Kreise »Genossenschaftliche Studienzirkel« durchzuführen.

d) Die Mieterbaugenossenschaft Basel hat den seit 1931 geführten Kampf um Schadenersatz wegen Fehlkonstruktionen bei den Häusern am Wiesendamm Mitte 1937 beim Bundesgericht im großen und ganzen gewonnen. Der langjährige Leidensweg ist nun beendet, und die Leitung der MBG. ist zu dem guten Ausgang des mit so großer Zähigkeit geführten Prozesses zu beglückwünschen.

Die MBG. hat zur Behebung der zutage getretenen Baumängel und für sonstige durchgehende Renovationsarbeiten an ihren Liegenschaften beim Kanton Baselstadt um die Gewährung eines Darlehens von Fr. 90 000.— nachgesucht. Auf Antrag des Regierungsrates hat der Große Rat dieser Darlehensgewährung zugestimmt.

Der Verein hat die MBG. bei diesen Unternehmungen mit Rat und Tat unterstützt.

e) Präsident und Sekretär haben wieder verschiedentlich an Generalversammlungen von Wohngenossenschaften teilgenommen, und beim Sekretariat wurden Auskünfte aller Art eingeholt.

Die Sammlung der Diapositive (Lichtbilder der Häuser der Wohngenossenschaften usw.) wurde vervollständigt und ein Verzeichnis angelegt.

Der Vorstand.